Frucht der Zucht : die letzte Calvinistin

Autor(en): **Jakober, Fridolin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-601709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Petra Kaster

Christof Eugster

Frucht der Zucht

Die letzte Calvinistin

Leise erklingt eine Instrumentalversion von Bachs «O Haupt voll Blut und Wunden». Ira M. (21) nähert sich im Kleidchen auf Highheels dem Thron, auf dem «der Profi», die Schönheitsgöttin, Hof hält. Was Ira noch nicht weiss, wohl aber ahnt: Es hat nicht gereicht. Sie gehört nicht zu jener Gruppe der Auserwählten, die doch von Anbeginn des Schönheits-Universums feststeht.

Das Schicksal – in Form von Heidi Klum und ihren zwei Adepten – hat sie gewogen und für zu leicht befunden. Gleich wird «der Profi» sie mit einem Monolog ehrlich gespielten Bedauerns in die ewige Hölle entlassen. Jene Hölle, in der wir alle, wir gewöhnlich Sterblichen, wir Hässlichen mit unseren Bierbäuchen und Schwangerschaftsstreifen, mit unserer Orangenhaut und unseren Lachfalten, auf das Ende unseres Lebens warten. Ihre Gene haben Isa einen guten Appetit vererbt und Hüften, die deshalb etwas zu üppig sind. Da hilft dann auch kein Charakter der Welt, mag er auch noch so aufgeschlossen, frech und leutselig sein.

Denn die Welt der Topmode ist bis auf die mageren Knochen calvinistisch. Nicht in erster Linie, weil sie freudenfeindlich ist. Ja, das auch, trotz kurzer Röcke und durchsichtiger Blusen. Sondern, weil sie von der göttlichen Prädestination zur Schönheit ausgeht. Erwähltsein ist bedingungslos, Schönheit ein genetisch durch Gott und Heidi ausgewähltes Gnadenkapital.

An keiner neuzeitlichen Veranstaltung dürfte Johannes Calvin 500 Jahre nach seiner Geburt mehr Gefallen finden als an «Germany's Next Topmodel» und an der körperlichen Zucht zur menschlichen Schönheit, welche sie den Auserwählten auferlegt.

Hier wird coram publico über Gnade und Verdammnis zu Gericht gesessen – und über jene, die sich gehen lassen. Schon zu Lebzeiten des Menschen, genau genommen bereits vor Beginn des erwachsenen Lebens. 16-jährige Teenager – Heidi nennt sie keimfrei: «Mädchen» – erfahren aus dem Mund der unbestechlichen Jury das Verdikt über Rettung und Untergang. Sie können sich ihres Erwähltseins sicher sein. Oder sie wissen: «Ich habe es nicht.»

Einziger Unterschied: Während die Calvinistin alter Prägung nicht weiss, ob sie erwählt ist, und deswegen von der Wieder bis zur Bahre ein gottgefälliges Leben zu führen versucht, darf ein von Heidi abgewiesenes Mädchen restlos alle ihre gehegten Hoffnungen fahren lassen. Diesen Moment der Erkenntnis fängt eine Kamera ein und zeigt die gebrochenen Lilien als Heulbojen auf dem Weg durch die Garderobe zum Ausgang.

Am Ende aber feiert dieselbe Kamera jene Eine, wahrhaft Schöne, und begleitet sie hinein in den irdischen Olymp der Karriere als Topmodel. Nie wird ihr Fuss einen Stein streifen, nie ihr Absatz brechen. Und die sie behütet, schläft nicht. Für immer steht sie über den Dingen: Klum, Klum, Heidi Klum.

Fridolin Jakober